

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrantierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.60		Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	„ 7.30		Halbjährig	„ 7.—
Vierteljährig	„ 3.75		Vierteljährig	„ 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Bermittlungen.	Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.		

Folge 10

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 6. März 1936

51. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hielt anlässlich seiner Kärntner Reise in Klagenfurt eine Rede über „Demokratie und Ständestaat“ und führte darüber unter anderem aus: „Was will der neue Staat?“ Es kann keine Frage sein, daß die vor- dringliche politische Aufgabe dieses Jahres darin zu suchen ist, einen gewaltigen Schritt vorwärts in der Verwirklichung der ständischen Ordnung zu machen. Vor allem wird es notwendig sein, je eher, desto besser, jene paritätischen Ausschüsse zu schaffen, in denen Arbeitnehmer und Arbeitgeber gemeinsam ihre Geschäfte beschließen. Es wäre falsch, zu glauben, daß dies das Ende des Gewerkschaftsbundes bedeuten würde, den ich für notwendig und unerlässlich halte. Der richtige, vollendete Ständestaat setzt eine gewisse Selbstverwaltung der Stände voraus. Bis dahin ist noch ein gewaltiges Stück Weg, aber wir müssen wissen, wohin der Weg führt, weil wir uns dadurch viel leichter tun werden, um uns auch mit gewissen Schlagworten des Tages ausananzusehen, die vermeinen, mit diesen Gedankengängen erschlage man die Freiheit und erschlage man echte Demokratie. Es ist meiner festen Überzeugung nach völlig ungerichtet, zu glauben, man könne den neuen Staat etwa als Gegensatz zur Demokratie, etwa als un-demokratisch bezeichnen. Echte Demokratie will Mitwirkung des Volkes bei der Gestaltung des staatlichen Schicksals. Der Ständestaat sieht nun Mittel für diese Mitbestimmung vor. Im neuen Staat soll jemand über die Dinge entscheiden können, von denen er gemäß seiner Vorbildung etwas versteht. Darüber hinaus ist es aber auch gar nicht so, daß etwa im neuen Staate nicht eine direkte Verbindung zwischen Verwaltung, Gesetzgebung und der Bevölkerung, eine wirklich lebendige Verbindung besteht. Die neue Verfassung legt großes Gewicht auf einen uralten deutschrechtlichen Grundsatz, den Grundsatz der Autonomie der Gemeinde. Wenn wir vom christlichen Staat Österreich sprechen und wenn wir den christlichen Staat Österreich fordern, tragen wir der selbstverständlichen Voraussetzung Rechnung, daß christliches Gedankengut und Österlichkeit unzerrennliche Begriffe sind. Es gehört weiter zum grundsätzlichen Gedankengut des Staates, daß in der Verfassung nicht nur vom christlichen Staat, sondern vom christlich-deutschen Staat die Rede ist. Es muß klar sein, daß unterjerts niemals auf dem Gebiete des Geistes, der Kultur und der Kunst eine Grenze gezogen wird. Niemals werden wir müde werden zu unterstreichen, daß für uns Staatsgrenze und Kulturgrenze nicht synonyme Begriffe sein dürfen und daß unsererseits kein Hindernis ist, diese Tatsache klar und eindeutig zu bekennen, aber auch, daß wir auf der Stelle, auf der wir als Österreicher stehen, als rot-weiß-rote Österreicher glauben, dem Deutschtum einen Dienst zu erweisen, den spätere Generationen uns einmal danken werden. Wir sind für wirkliche Freiheit, Freiheit für alle, so weit das Gemeinwohl und die Interessen des Vaterlandes es erlauben. Daß die österreichische Entwicklung auch im neuen Staat nach dieser Linie geht, beweist unter anderem auch, daß wir am Grundsatz der Autonomie der freien österreichischen Länder festhalten und jede überflüssige Zentralisierungstendenz ablehnen wollen.

Vizekanzler Starhemberg ist in Begleitung des Majors Sanetti und des Hauptmannes Winkler in Rom eingetroffen, woselbst ihn österreichischerseits die beiden Gesandten, Legationssekretär Prinz Schwarzberg und Militärattache Oberst Dr. Liebig, italienischerseits die Unterstaatssekretäre Suvich und Aloisi und Protokollchef Minister Senni erwarteten. An hervorragender Stelle verweisen die Blätter Roms auf das Eintreffen des Vizekanzlers Starhemberg in Italien. Die Reise des österreichischen Vizekanzlers nach Rom habe nicht offiziellen Charakter. Der Vizekanzler, der persönlich in Italien viele Sympathien genießt, wird während seines Aufenthaltes dem Regierungschef einen Besuch abstatten und eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär für Äußeres haben.

Gestern wurde um 17 Uhr Vizekanzler Starhemberg vom Chef der italienischen Regierung, Benito Mussolini, im Palazzo Venezia zu einer Unterredung, die eineinhalb Stunden währte, empfangen.

Über das neue Unterfangungsgesetz, das am 1. Juli in Kraft treten soll, liegt nun ein Entwurf vor. Dieser sieht eine Reihe von Milderungen vor. Vor allem soll Personen, die bereits durch einen längeren Zeitraum in dem betreffenden Gewerbe selbst oder in einer verwandten Branche tätig waren, der Antritt des Gewerbes unter allen Umständen gestattet werden. Der geforderte Zeitraum wird in einen Zusammenhang mit dem Lebensalter des Anwärters gebracht; wer das 35. Lebensjahr überschritten hat, muß eine mindestens zweijährige Beschäftigung, wer das 30. Lebensjahr überschritten hat, eine mindestens fünfjährige Verwendung nachweisen. Juristische Personen haben keinen Anspruch auf diese Begünstigung, was im Handelsbund Bedenken hervorgerufen hat. Andererseits war vom Handelsbund ein höherer Zeitraum, und zwar mindestens zehn Jahre, in Vorschlag gebracht worden. Andere Milderungen betreffen den Fall des Aussetzens der gewerblichen Tätigkeit, der Übersiedlung bezw. der Verlegung von Betrieben innerhalb des Standortes, die erleichtert werden. Für den Fall des Verkaufes wurden jedoch gewisse Sicherungen vorgezogen.

Deutsches Reich.

Der französische Journalist Jouvenel hatte eine Unterredung mit Reichskanzler Hitler über das deutsch-französische Verhältnis. Hitler sagte u. a.: Sie fragen mich immer wieder, ob ich es mit meinen Friedensbetuerungen und mit meinen wiederholten Versicherungen, daß ich die Verständigung mit Frankreich will, ernst meine. Ich möchte Sie bitten, sich einmal der berühmten französischen Logik zu bedienen und psychologische Fragen beizusetzen. Ich frage Sie: Können Sie mir einen einzigen vernünftigen Grund nennen, weshalb Deutschland die Verständigung mit Frankreich nicht anstreben sollte? Ich weiß keinen, und ich bin überzeugt, es gibt auch keinen. Hitler fuhr fort: Genau so wie ich dem deutschen Volke durch einen Appell an die Vernunft bewiesen habe, daß der Klassenkampf ein Unsinn sei, genau so richte ich jetzt den gleichen Appell an die Vernunft auf internationalem Gebiete. Ich will meinem Volke beweisen, daß der Begriff der Erbfeindschaft zwischen Frankreich und Deutschland ein Unsinn ist. Das deutsche Volk hat dies verstanden. Es ist mir gefolgt, als ich eine viel schwierigere Veröhnungsaktion unternahm, als ich zwischen Deutschland und Polen veröhnend eingriff. Bertrand de Jouvenel kam dann auf das Buch Hitlers „Mein Kampf“ zu sprechen und erklärte, Hitler habe in dem Buche sehr schlimme Dinge über Frankreich gesagt. Dieses Buch werde in ganz Deutschland als eine Art deutscher Bibel angesehen. Es werde verkauft, ohne daß die aufeinander folgenden Ausgaben in irgend einer Hinsicht bezüglich der Stelle über Frankreich eine Korrektur vornehmen würden. Hitler antwortete: Als ich dieses Buch schrieb, war ich im Gefängnis. Es war die Zeit, als die französischen Truppen das Ruhrgebiet besetzten. Es war im Augenblick der größten Spannung zwischen unseren beiden Ländern. Aber heute gibt es keinen Grund mehr für einen Konflikt. Sie wollen, daß ich mein Buch korrigiere wie ein Schriftsteller, der eine neue Bearbeitung seiner Werke herausgibt. Ich bin aber kein Schriftsteller. Ich bin Politiker. Meine Korrekturen nehme ich in meiner Außenpolitik vor, die auf Verständigung mit Frankreich abgestellt ist. Wenn mir die deutsch-französische Annäherung gelingt, so wird das eine Korrektur darstellen, die würdig ist. Meine Korrekturen trage ich ins große Buch der Geschichte ein. In seinen weiteren Ausführungen bezeichnete Hitler das französisch-russische Abkommen als einen bedauerlichen Pakt, der eine neue Lage schaffe. Frankreich lasse sich in das diplomatische Spiel einer Macht hineinziehen, die nichts anderes wolle, als die großen europäischen Völker in ein Durcheinander zu bringen, aus dem diese Macht allein den Vorteil ziehe. Rußland sei ein politischer Faktor, dem eine explosive revolutionäre Idee und eine gigantische Rüstung zur Verfügung stehe. Der Bolschewismus habe in Deutschland keine Aussicht, durchzudringen. Aber es gebe andere große Völker, die weniger als Deutschland immun gegen den bolschewistischen Bazillus seien. Noch einmal kam dann Hitler auf das deutsch-französische Verhältnis zu sprechen und erklärte, daß er im Namen des gesamten deutschen Volkes spreche, wenn er Frankreich gegenüber erkläre, daß Frankreich, wenn es nur wolle, für immer jener angeblichen „deutschen Gefahr“ ein Ende bereiten könne.

Italien — Osterreich.

Mussolini hat im italienischen Ministerrat eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Der Versuch, der in der letzten Zeit unternommen wurde, das, was man die Donaufrage nennt, ohne Italien lösen zu wollen, ein Versuch, der in Paris ausgeheckt wurde, aber nicht von der französischen Regierung, und der durch diese auch nicht gebilligt wurde, scheiterte bereits — es konnte ja auch nicht anders sein. Es ist fast überflüssig zu wiederholen, daß man die kollektive Eintrichtung des Donaubeckens von unserem Dasein nicht abstrahieren kann und auch unsere Interessen sowie jene der mit Italien verbundenen Staaten nicht ignorieren kann. Es steht in Beziehung zu dieser Frage, daß am 18., 19. und 20. März in Rom eine italienisch-österreich-ungarische Begegnung stattfinden wird. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg, der Chef der ungarischen Regierung Gömbös und Außenminister Ranga werden die Gäste Roms sein, das glücklich sein wird, sie zu empfangen. Die Unterredung wird sich im Rahmen der Protokolle von Rom abspielen, die in den ersten zwei Jahren ihres Bestandes eine sichere Wirksamkeit hatten, um die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Budapest und Rom zu verstärken. Diese Mitteilung von einer bevorstehenden Konferenz österreichischer, ungarischer und italienischer Staatsmänner in Rom ist zweifellos von Bedeutung für die künftige Gestaltung der Verhältnisse im Donauraum. Ausgangspunkt und Grundlage der Besprechungen werden die römischen Protokolle vom Jahre 1934 sein und das Datum der Konferenz fällt ungefähr mit dem Jahrestag der Unterzeichnung jener Dokumente zusammen.

Genfer Friedensruf.

Beim Völkerbund wurde eine Resolution beschlossen, die die kriegführenden Staaten auffordert, in Friedensverhandlungen einzutreten. Es heißt dort: „Der Völkerbund richtet einen dringenden Appell an die beiden kriegführenden Staaten, unverzüglich im Rahmen des Völkerbundes und im Geiste des Völkerbündpakttes in Verhandlungen einzutreten, um die rasche Einstellung der Feindseligkeiten und eine endgültige Wiederherstellung des Friedens herbeizuführen.“

Von englischer Seite erfährt man, daß für den Fall einer günstigen Aufnahme des Friedensappells in drei Etappen vorgegangen werden soll, nämlich: 1. Einstellung der Feindseligkeiten, 2. Waffenstillstandsverhandlungen und dann erst 3. eigentliche Friedensverhandlungen. Von englischer Seite wird erneut versichert, daß von einer Aufhebung der Sanktionen auch während der Friedensverhandlungen nicht die Rede sein könne. Schließlich verdient erwähnt zu werden, daß man in der Umgebung Edens ausdrücklich feststellt, daß die neue Friedensinitiative ausschließlich dem Außenminister Flandin zuzuschreiben sei und daß England an ihrer Einleitung nicht beteiligt gewesen sei.

Frankreich.

Der Führer der Feuerkreuzler, Oberst de la Rocque, sprach in Straßburg in einer öffentlichen Kundgebung. Er führte u. a. aus: Frankreich müsse stark und unabhängig sein. Er sei überzeugt, daß es ohne Gleichgewicht zwischen Frankreich und Deutschland keinen dauerhaften Frieden in Europa geben könne. Die deutsch-französische Annäherung, deren grundsätzlicher Anhänger er sei, könne jedoch nur von einer starken französischen Regierung durchgeführt werden. Der Oberst erklärte sich als Gegner des französisch-russischen Paktes, denn die Komintern würde niemals ihre Versprechungen, die sie einer französischen bürgerlichen Regierung gegeben hat, halten.

Großbritannien.

Die englische Regierung hat das angekündigte Weißbuch über die Wehrpolitik und die Aufrüstung veröffentlicht. Es ist in sehr allgemeinen Wendungen gehalten und hat keine Überraschungen gebracht. Es wird darin betont, daß England wegen Italien zu gewissen Vorsichtsmaßnahmen gezwungen wurde. England muß seine Machtmittel auf einer entsprechenden Höhe halten, um den nötigen Einfluß ausüben zu können. Es wird darin auf die Wiederaufrüstung Deutschlands, auf Frank-

reich und Japan, auf die mächtigen Streitkräfte Sowjetrußlands, auf die Luftfahrt in Italien und die Vereinigten Staaten verwiesen. Da sich die internationalen Verhältnisse verschlechtert haben, bleibt England nichts anderes übrig als aufzuräumen. Die Flotte, die Landarmee, als auch die Luftflotte wird entsprechend ausgebaut werden. Ein sehr wichtiger Teil des Weißbuches befaßt sich mit der Mobilisierung der Industrie. Zur Vermeidung übermäßiger Gewinne wird eine Preis- und Unkostenkontrolle eingesetzt. Das Weißbuch schließt mit der Feststellung, daß es verfrüht sei, die Gesamtkosten abzuschätzen. Die Kosten werden die ersten Schätzungen weit überschreiten. Für den vom Völkerbund gepredigten allgemeinen Weltfrieden recht schlechte Aussichten.

Japan.

Trotzdem der Aufruhr niedergeworfen ist, ist die Lage in Japan noch völlig ungeklärt. So wird gemeldet, daß ein großer Teil der Armee weiter mit den Aufrührern sympathisiere. So hat die Armee erneut Forderungen gestellt, in denen sie verlangt: 1. Festsetzung einer Staatspolitik, die jede Spur einer Anregung beseitigt, daß Armee und Marine irgend jemandem anderen verantwortlich wären als dem Kaiser. 2. den Bedürfnissen der Landesverteidigung ist nach dem von der Armee aufgestellten Konzept Rechnung zu tragen. 3. Zwischen der Industrie und der benötigten landwirtschaftlichen Bevölkerung ist das Gleichgewicht wiederherzustellen. 4. Eine Außenpolitik, die mit dem ständigen Anwachsen der Bevölkerung vereinbar ist.

„Die Stunde der Verständigung hat geschlagen“.

Paris, 3. März. Henry Richot, der Vorsitzende der Union Fédérale, des größten linksstehenden französischen Frontkämpferverbandes, erläßt im „Deuore“ einen dringlichen Aufruf für eine unmittelbare persönliche Aussprache französischer Staatsmänner mit Adolf Hitler. Eine deutsch-französische Verständigung, so schreibt er, sei stets wünschenswert gewesen. Nach der schlechten Ausnahme des französisch-sowjetrussischen Paktes in Deutschland sei diese Verständigung dringlich geworden. Es handle sich nicht darum, von Kanzlei zu Kanzlei Schriftstücke auszutauschen, nicht um Reden im Parlament oder auf Kundgebungen. Man müsse zu Hitler gehen und persönlich mit ihm sprechen. Die Franzosen seien nach Moskau gegangen, um mit Stalin zu reden. Das müsse die Franzosen logischerweise auch nach Berlin führen. Warum zwei Maßstäbe? Es sei weder angebracht, noch vernünftig, noch ehrenhaft, die Annäherungsversuche Deutschlands mit Stillschweigen zu übergehen oder sie mit berechnendem Mißtrauen zu beantworten. Das Interesse Frankreichs erfordere es, auf die Einladungen des Reichsanzlers zu antworten. Ribbentrop sei nach London gegangen, Laval nach Rom und Moskau und die französischen Staatsmänner wollten nicht nach Berlin gehen? Wollten sie ihre Vorsicht denn bis zur Furcht steigern? Furcht vor wem? Furcht vor was? Die Stunde der unmittelbaren Verständigung habe geschlagen. Zwischen Deutschland und Frankreich sei ein Gang bereits gewonnen. Es gebe zwischen ihnen keine Grenzfrage mehr. Es sei ein französischer Staatsmann nötig, dessen Ansehen über ministerielle Zwischenfälle erhaben sei und der mit Hitler sprechen könne.

Kauft österreichische Waren!

Eine Schneeräumerschiffahrt auf der Ennstalstrecke.

Es schneit ununterbrochen. In dichten Floden und Sternchen fällt der Schnee zur Erde. „Heute werden wir wohl eine Schneeräumerschiffahrt durchführen müssen, denn die Schneehöhe ist hier schon ganz bedeutend und drinnen im Ennstal wird es ja noch mehr schneien als da heraußen“, so sagt der Streckenchef zu seinem zugeteilten Ingenieur. Da klingelt bereits der Fernsprecher und eine Drahtung wird von der Verkehrsanzlei herüberbetelophoniert: „Schneeräumerschiffahrt dringend notwendig!“ Also, da haben wir's; verlangen wir sofort vom Heizhaus telegraphisch eine Lokomotive. Die Depesche geht ab. Der Schneeräumer wird von der Arbeitsmannschaft unter Aufsicht des Bahnmeisters dienstbereit gemacht und der Hebelmechanismus genau überprüft. Die Lokomotive tritt mittlerweile vom Heizhaus ein. Der eisernen, auf vier Rädern laufende, stellbare, mit Schnabelschaukel und zwei Flügeln ausgestattete Schneeräumer wird nebst einem offenen Lastwagen, auf dem sich Werkzeuge befinden, an die Lokomotive angehängt. Der streckenkundige Ingenieur nimmt seinen Platz hinter dem Lokomotivführer auf der Maschine ein. Denselben obliegt die Regelung der Geschwindigkeit, mit welcher der Räumer zu fahren hat, und die Abgabe der Signale vor den einzelnen Lichtraumhindernissen für den arbeitenden Schneeräumer, wie Wegüberquerungen, Brücken, offene Durchlässe, Tunnel, Weichen, verestete Futtermauern usw. Diese Hindernisse sind zumeist mit sogenannten Schneetreuzen gekennzeichnet. Der Bahnmeister nimmt seinen Führerstand auf dem Schneeräumer, die Arbeitsmannschaft ihre Plätze bei den zu bedienenden Hebeln der Schnabelschaukel und den Flügeln ein. Nun kann es losgehen. Die Signale sind gegeben, das Ausfahrtssignal ist freigestellt. Abfahrt! Mit 10 Kilometer Stundengeschwindigkeit fährt der Schneeräumerzug aus der Station Waidhofen. Es geht in die Steigung. Anfangs keine nennenswerte Arbeit, im weiteren Verlaufe der Fahrt immer mehr und mehr Schnee. Die Leute auf dem Räumer haben jetzt schon fortwährend die Hebel zu betätigen, denn die Hindernisse, bei welchen die Schaukel gehoben und die beiden Flügel eingezogen werden müssen, mehren sich. Der Bahnmeister begnügt sich nicht mit der Abgabe der Befehle, sondern er greift aus eigenem Antriebe selbst in die Arbeit ein und bedient mit den Leuten den gefährlichen Flügel auf der Berglehne. Denn das nicht zeitgerechte Ausklinken und Einziehen des Flügels auf dieser Seite hat die Entgleisung des Räumers zur Folge und damit entsteht Lebensgefahr für die ganze Bedienungsmannschaft auf demselben. Ebenso kann ein Übersehen und die Nichtsignalisierung der vorerwähnten Lichtraumhindernisse oft von sehr schweren Folgen begleitet sein. Das Wiederanspreizen der Flügel ist mit großem Kraftaufwand verbunden, da sich die Schneemassen mit starkem Druck an die Flügel pressen. Wenn auch die Lokomotive mit einem fixen Schneepflug versehen ist, schieben sich oft Schneemassen unter den Räumer und heben denselben trotz des Altschienenballastes aus dem Geleise. Deshalb und wegen der Arbeiten der Bedienungsmannschaft kann nicht schnell, sondern nur mit der größten Vorsicht gefahren werden. Dieser Marinsche Räumer hat aber allen anderen Systemen gegenüber den Vorteil, daß er gründlich das Geleise räumt.

Verhandlungen über einen Dreierpakt?

Berlin, 5. März. Nach den neuesten Meldungen aus London und Paris wird jetzt auch in Berlin die Möglichkeit einer Diskussion über den Dreimächtepakt England, Frankreich, Deutschland nicht mehr für ausgeschlossen gehalten. Man nimmt die heutigen Stimmen der großen und maßgebenden englischen Blätter, wenn auch ohne Kommentar, zur Kenntnis, die voraussetzen, daß der Hauptgegenstand der nächsten Verhandlungen in London und Paris die Frage eines Dreimächtepaktes auf der Basis des Freundschaftsangebotes sein wird, das der Reichskanzler im „Paris midi“ gemacht hat. Ganz besonders verweisen aber die Berliner Blätter auf den Artikel Lord Didenjons, des stellvertretenden Vorsitzenden der englischen Liga für den Völkerbund, in der „Times“. In diesem Artikel wird beklagt, daß gewisse französische Zeitungen bisher jedes freundschaftliche Angebot des Reiches von vornherein durch Bedingungen illusorisch gemacht hätten. Ein Vorwurf, der auch im Reich mehrfach erhoben wurde. Man bekräftigt die Erklärungen Lord Didenjons, der ausführt, daß man von Deutschland im jetzigen Zeitpunkt unmöglich die Rückkehr in den jetzigen Völkerbund verlangen könne. Das sei erst nach einer gründlichen Reform der Genfer Einrichtungen möglich.

Der Krieg in Ostafrika.

Die Italiener berichten, daß die zweite Schlacht im Tembiengebiet mit einer niederschmetternden Niederlage für die Abessinier endete. Die Armeen Ras Kassa und Ras Senoum versuchten verzweifelt, der sich schließenden Zange zu entziehen, indem sie heftige Gegenangriffe in der Richtung auf den Barieu-Paß und gegen die Flanken des dritten Armeekorps unternahm. Die feindlichen Armeen wurden überall unter enormen Verlusten an Kriegern, Waffen, Maultieren, Material und Lebensmitteln in die Flucht geschlagen. Zum erstenmal haben ganze Abteilungen von Abessiniern die Waffen gestreckt. Die Reste der Armeen, die sich zu retten versuchten, werden in Anbetracht der Ausdehnung und des schwierigen Charakters des Geländes von Hunderten Flugzeugen verfolgt und bombardiert.

Nach italienischen Berichten haben die Abessinier in der Schlacht in Tembien 10.000 Mann verloren. Die Nordfront der Abessinier dürfte nun zusammengebrochen sein. Ganz Tembien ist in italienischen Händen. Die Schlacht erreichte ihren Höhepunkt in der Einnahme des stark besetzten Gipfels Amba Uork, etwa fünf Kilometer von Abbi Addi. Auch die Stellung in Abbi Addi ist dadurch unhaltbar geworden. Die nächsten Tage werden beweisen, ob der Erfolg der Italiener groß genug ist, um ihnen den Weg in das Herz Abessinien zu öffnen.

Geordneter Rückzug Ras Imrus.

Italienisches Hauptquartier an der Nordfront, 5. März. (U. P., Reynolds Padard.) Von den vier abessinischen Heerführern im Norden, Kriegsminister Mulugeta, Ras Kassa, Senoum und Imru, deren insgesamt 150.000 Mann starke Armee in den letzten großen Kämpfen besiegt wurde, erwies sich überraschenderweise Ras Imru als der bei weitem beste Feldherr. Ihm allein gelang es, den Rückzug in verhältnismäßiger Ordnung anzutreten und durch nach bestem europäischen Muster ausgeführte Nachhutgefechte zu decken. Nach den drei letzten großen Siegen der Italiener wird es dem Negus kaum möglich sein, den Italienern im Norden eine neue Armee entgegenzustellen, wenigstens nicht mehr vor Beginn der Regenzeit.

Botschaft des Negus an die Bevölkerung.

Addis Abeba, 5. März. In einer Massenversammlung, mit der die mohammedanischen Abessinier die Feier des Beiramfestes begannen, wurde auch eine Botschaft des Negus verlesen. In dieser Botschaft erklärt der Kaiser, der Krieg habe erst jetzt

begonnen und alle wehrhaften Männer mühten an die Front gehen. Die Botschaft endete mit der Warnung an die gesamte Bevölkerung vor den italienischen Kriegsberichten, denen kein Glaube geschenkt werden solle. Die Botschaft ist aus dem Hauptquartier datiert, ein neuer Standort ist nicht angegeben. Meldungen über die Lage an den Fronten werden noch immer nicht ausgegeben.

Nachrichten.

Gerücht über eine Londonreise Ribbentrops. Berlin, 4. März. Am Montag fand unter dem Vorsitz des Reichsanzlers eine Kabinettsitzung statt, der große Bedeutung beigemessen wird. Nach gestern in Umlauf befindlichen Gerüchten soll der außerordentliche Botschafter von Ribbentrop, der an dieser Sitzung teilgenommen hat, eine Reise nach London angetreten haben. „Außenpolitisch zur Lösung nicht reif.“ Samstag hielt, wie die „Reichspost“ vom 1. ds. meldet, in der Vereinigung katholischer Edelleute in Anwesenheit des Erzherzogs Eugen Gajander a. D. Dr. v. Wiesner einen Vortrag: „Der Legitimus und die jüngsten internationalen Besprechungen.“ In einer Begrüßungsansprache hob Präsident Generaloberst Fürst Schönburg-Hartenstein hervor, daß der österreichische Adel berufen und verpflichtet sei, die Interessen des Kaiserhauses wahrzunehmen und dafür seine ganze Kraft einzusetzen. Dr. v. Wiesner verwies einleitend darauf, daß die Friedensverträge und andere internationale Verträge Österreich keinerlei Bindungen in der Frage der Staatsform auferlegen. Vom innerpolitischen Standpunkt aus gesehen, würden sich der Wiederaufrichtung der Monarchie keine nennenswerten Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Frage des Zeitpunktes sei außenpolitisch zur Lösung nicht reif, sie sei überhaupt kein Termin, vielmehr eine Konstellationsfrage. Die gegenwärtige Weltlage würde ein Abenteuer in Österreich nicht vertragen. Der Redner beschäftigte sich dann eingehend mit den vielen falschen Gerüchten und Meldungen anlässlich des Pariser Besuchs des Reichsanzlers Starbemberg.

Der erste Start des „L. 3. 129“. Das neue deutsche Luftschiff „L. 3. 129“ hat Mittwoch seine erste Probefahrt erfolgreich durchgeführt. Schon seit Tagen befanden sich Filmoperateure und Pressevertreter aller Länder in Friedrichshafen, um an dem historischen Augenblick der Jungfernfahrt des neuen Luftriesen teilzunehmen. Die Polizei mußte umfangreiche Absperrungen vornehmen, da bereits in den Morgenstunden, obwohl die Startzeit absichtlich geheimgehalten worden war, eine riesige Menschenmenge sich in dem Luftschiffhafen eingefunden hatte. Gegen 15.30 Uhr waren alle Haltemannschaften auf dem Platze. Dr. Edener versammelte die Ingenieure und Besatzungsmitglieder, die allein an der ersten Fahrt teilnahmen, um sich und hielt ihnen eine Ansprache anlässlich des bedeutungsvollen Augenblickes. Dr. Edener dankte allen seinen Mitarbeitern und sprach die Hoffnung aus, daß das neue Schiff das gleiche Glück begleiten möge, das bisher immer den „Grafen Zeppelin“ begleitet habe. Kurz vor 16 Uhr ertönt das Kommando: „Luftschiff marsch!“ und durch das Osttor verließ der Luftriesen zum erstenmal die Halle, um in sein Reich aufzusteigen. Vom Reichsluftfahrtministerium war eine Abordnung mit einem Sonderflugzeug zum Start des „L. 3. 129“ in Friedrichshafen eingesetzt. Die erste Probefahrt dauerte drei Stunden. Das Ergebnis war über die eigenen Erwartungen der Zeppelin-Werke hervorragend, wie der Direktor der Zeppelin-Werke, Kapitän Lehmann, feststellte. „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel, der deutsche Glaube an den verfehltesten Wert des Luftschiffes sei durch kein Unglück erschüttert worden. Allerdings glaube man nicht mehr an den militärischen Wert der Zeppeline. Die Überzeugung, daß das Luftschiff einen regelmäßigen Postverkehr über den Nordatlantik durchführen könne, stütze sich auf die bemerkenswerten Leistungen des „Graf Zeppelin“, der den Atlantik mehr als hundertmal ohne ersten Unfall überquert und annähernd 12.000 Fahrgäste befördert habe. Es sei etwas Großartiges um die Fähigkeit, mit der die deutschen Konstrukteure an dem Gedanken festhielten, daß das lenkbare Luftschiff zu einem brauchbaren Passagier- und Frachttäger über lange Strecken gemacht werden kann. Die Konstrukteure haben die Richtigkeit ihrer Überzeugung bewiesen und man werde dem größten aller Luftschiffe mit seiner friedlichen Aufgabe nur gute Wünsche entgegenbringen. Die „News Chronicle“ schreibt, daß nachdem kein Zeppelin jemals wieder zur Kriegführung benötigt werde, jedermann Deutschland zu seinem sieghaftesten Erfolg mit dem neuen Luftschiff beglückwünschen könne.

Zwangsarbeit beim Straßenbau in Sowjetrußland. Moskau, 4. März. Von heuer an muß die ganze bäuerliche Bevölkerung, die Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren und die Frauen im Alter von 18 bis 40 Jahren, alljährlich sechs Tage, ohne dafür entlohnt zu werden, am Bau und an der Erhaltung der Straßen in ganz Sowjetrußland mitarbeiten.

Schneemassen beiseitigend. In Kleinreisling kurzer Aufenthalt. Weiter geht es gegen Schönau und Weichenbach. Dort steigt der Großreislinger Bahnmeister auf. Der Schnee wird immer massiger, die veresteten Lehnen gebieten größte Vorsicht; die Leute arbeiten über alles Lob erhaben. Endlich erreichen wir unser Ziel, die Station Sieglau. Der Räumer wird abgestellt, gehoben und verfrachtet und nach einer Stunde Aufenthalt erfolgt die Rückfahrt auf der leeren Lokomotive nach der Heimstation. Jetzt geht es mit voller Geschwindigkeit in die Nacht hinein. Vor dem Fenster des Führerstandes gaukeln die Funken aus dem Rauchfange der Lokomotive wie unzählige feurige Sternchen. Wir sind alle auf der Lokomotive und dem Tender, die Leute sind ermüdet und oft erkältet und müssen nach so mühevoller Arbeit ehestens heimbeordert werden, denn ein Zug steht nicht zur Verfügung.

Dahin jagt das Dampftröb neben schnee- und eisstarrten Lehnen, Halden und Wäldern und der rauchschenden, tief unter uns fließenden Enns. Hirse und Rebe, die der Hunger in Folge des schneereichen Winters zu Tal treibt, sieht man, durch die Lokomotive erschreckt, scheu zurückweichen. Wir sausen an den armen Tieren vorbei, ohne ihnen helfen zu können. Hoffentlich erbarmen sich ihrer gute Menschen und verabreichen ihnen etwas Futter.

In fliegender Eile geht es durch mehrere Tunnel; die herabfallenden Eiszapfen knattern wie Gewehrschüsse auf das Führerhaus der Lokomotive. Die Ennstalstrecke ist naßkalt, auf der anderen Seite die Hitze des Dampfes; ein unbehagliches Gefühl überkommt die auf der Brücke zwischen Lokomotive und Tender Stehenden, da ihnen die Kälte an den Füßen heraufsteigt. Nach mehrstündiger Fahrt treffen wir in der Ausgangsstation ein und sind froh, daß diese mit Gefahren verbundene Fahrt anstandslos und erfolgreich vor sich gegangen ist.

Ing. G. Frieß, Inspektor d. ö. B. B. i. R.

Ein verhütetes Zugunglück auf der Gesäusestraße.

Am 27. Feber ist bei Kilometer 78,682 unweit der Bahnstation Weissenbach a. d. E. der Strecke Amstetten—Selztal durch einen Sturmwind eine wurzelfaule 40 Zentimeter starke Buche auf das Bahngelände geworfen worden. Dies hätte unvermeidlich ein schweres Zugunglück zur Folge haben müssen, hätte nicht der Bahnarbeiter K a g e n s t e i n e r geistesgegenwärtig eingegriffen und den fälligen Zug aufgehalten. Ergänzend wird darüber mitgeteilt: Da vor der Unfallstelle die Bahn eine starke Rechtskurve macht und gerade an dieser Stelle die Sicht durch die Berglehne, durch Felsen und die Stützmauer stark behindert ist, wäre selbst bei Tag ein Zugunglück kaum vermeidbar gewesen. Um so kritischer war die Lage, als der von seiner schweren Arbeit heimkehrende Bundesbahnarbeiter Ludwig K a g e n s t e i n e r um 23.30 Uhr als erster das Verkehrs Hindernis entdeckte. Er erinnerte sich, daß in wenigen Minuten der internationale D-Zug 39, der aus Amstetten kommt, fällig ist und um 23.35 Uhr in der nur wenige Kilometer entfernten Station Weissenbach a. d. E. mit Schnellzugsgeschwindigkeit durchfährt. Kagensteiner rannete mit dem Aufgebot aller seiner Kräfte dem D-Zug entgegen. Glücklicherweise hatte er, um für den Heimweg in dunklen Nächten gerüstet zu sein, eine Laterne bei sich. Mit Lichtsignalen gelang es ihm, die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers zu erwecken, der den D-Zug knapp vor dem Verkehrs Hindernis zum Stehen bringen konnte. Durch ein rasch an die Telephonleitung angeschlossenes Zugstelephon wurden Arbeiter aus der Station Weissenbach a. d. E. herbeigerufen, die die Strecke wieder in Ordnung brachten. Nach 92 Minuten konnte der D-Zug seine Fahrt wieder fortsetzen. Niemand ist zu Schaden gekommen und großer Sachschaden wurde verhütet. Bedenkt man, daß rechts die Felswand aufsteigt und links die Jahrbahn 5 bis 6 Meter tief zur Enns abfällt, daß die Unfallstelle in einer Rechtskurve liegt, so wäre ein entsetzliches Zugunglück, bei dem ein Teil des Zuges in die Enns über die Dammböschung abgestürzt wäre, unvermeidlich gewesen, hätte nicht der brave Mann geistesgegenwärtig Rettung in der letzten Minute gebracht.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Geboren** wurde am 21. Feber ein Knabe Leopold Josef des Herrn Karl Straßer, Umladearbeiter, hier, 1. Wirtzotte 26, und der Frau Maria geb. Ortner.

* **Persönliches.** Der Professor an der hiesigen Realschule Herr Dr. Karl Schröckenhäuser, Landesleiter der n.ö. Sturmjahren, wurde an das Realgymnasium nach Proben versetzt. — Der Schulwart des hiesigen Konviktes, Herr Fritz Kuprecht, wurde als Schulwart an das Bundesgymnasium nach Wiener-Neustadt versetzt.

* **Persönliches.** Frau Miki Haas hat die Prüfung in Hydrotherapie und Massage in der Poliklinik in Wien mit sehr gutem Erfolg absolviert.

* **Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Wir machen alle unsere Mitglieder aufmerksam, daß am Samstag den 14. März im Gasthause des Herrn Johann Holzner, Weyrerstraße, um 8 Uhr abends die diesjährige Vollversammlung stattfindet. Näheres wegen Tagesordnung siehe im Anzeigenteil dieses Blattes sowie in den gesondert ergehenden Einladungskarten. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

* **Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. S. Alpenvereines.** — **Hauptversammlung.** Unsere 59. Hauptversammlung findet am Mittwoch den 11. März im Sonderzimmer des Gasthofes Alois Köhrer um 8 Uhr abends statt und ist es Pflicht der Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Näheres über Tagesordnung in der Einladungskarte.

* **Feuerschützengesellschaft.** Dieselbe bildet durch den Meisterschützen und Schießlehrer Büchsenmacher Rosenzopf Jungschützen in ihrem Verein kostenlos aus. Jungmannen, meldet euch bei Oberschützenmeister Kudrnka.

* **Gewerbebund Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Dienstag den 10. März um Punkt 11 Uhr vormittags findet in den Sofienjalen in Wien, 3., Margergasse 17, der Bundessgewerbetag 1936 statt, bei dem die Führer unseres Staates und unseres Berufsstandes das Wort ergreifen werden. Das Präsidium des österreichischen Gewerbebundes richtet im Einvernehmen mit dem Vorstand des Bundes der österreichischen Gewerbetreibenden an alle Amtswalter unserer freien Berufsorganisation, also an die Mitglieder sämtlicher Landesgruppenleitungen, an alle Landes-, Bezirks- und Ortsgewerbeverbände, fernerhin an sämtliche Funktionäre der gesetzlichen Interessenvertretung der Gewerbetreibenden, an die Innungen und Zunftmeister, die Mitglieder der Vorstände der Landes- und Bezirksgewerbeverbände, der Innungen und Zünfte, schließlich aber auch an die Mitglieder der Bezirksleitungen der Zünfte und alle Vertrauensmänner und Ausschußmitglieder den Apell, dieser ersten großen Tagung des Gewerbes in seiner neuen organisatorischen Gestalt beizuwohnen. Die Teilnahme ist durch die Bereitstellung einer 50%igen Fahrpreisermäßigung auf den österr. Bundesbahnen erleichtert. Ein besonders ermäßigter Meisenausweis gestattet den Besuch aller drei Messehäuser am 10. bzw. 11. März zum Preise von nur S 1.—. Eintritt nur mit Teilnehmerkarte, die bei allen Ortsgruppen und in den Kanzleien der gewerblichen Sekretariate erhältlich ist.

* **Moderne Feuerlöschbehälter.** (Schaumlöschverfahren.) Sonntag den 22. März findet um 2 Uhr nachmittags in Waidhofen a. d. Y. auf dem Sportplatz in der Sudetendeutschenstraße eine Vorführung der bestbekannten Firma Rosenbauer & Co, Wien, 9., Gar-

nionsgasse Nr. 3, über Feuerlöschverfahren mit den neuesten Schaumlöschgeräten statt. Alle Interessenten, namentlich aber die Feuerwehren sind hiezu höflichst eingeladen. Da bei Öl- und Benzinbränden nur mit Schaumlöschgeräten einwandfreie Löschresultate erzielt werden können, wird diese Vorführung gewiß auch allüberall Anklang finden, zumal einige Feuerwehren sich schon seit längerem damit befaßen, sich in dieser Beziehung zu vervollständigen. Anschließend findet im Brauhausgasthofe eine Bezirksverbandssversammlung der Feuerwehren statt, wozu namentlich alle Hauptleute und Schriftführer erscheinen wollen.

* **Hauptversammlung des Fremdenverkehrsvereines.** Am Montag den 9. März um 8 Uhr abends findet im Großgasthof Inzühr die ordentliche Jahreshauptversammlung des Fremdenverkehrsvereines Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung statt. Tagesordnung: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der Hauptversammlung vom 30. Jänner 1935. 2. Berichte der Vereinsleitung: a) des Obmannes, b) des Zahlmeisters, c) des Auskunfteilers, d) der Rechnungsprüfer. 3. Wahl des Obmannes. 4. Wahl des Ausschusses. 5. Allfällige Anträge.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Generalversammlung.** Wie bereits kurz mitgeteilt, findet am Sonntag den 8. März, Punkt 1/3 Uhr nachmittags, im Vereinsheime Brauhaus Jax (Frank) die diesjährige Generalversammlung statt. Da bei derselben wichtige Beschlüsse, insbesondere in Angelegenheit Sterbekasse und Soldatenfront gefaßt werden müssen, wird es den Herren Vereinsmitgliedern zur Pflicht gemacht, zuverlässig und pünktlich zu erscheinen. Es wird gleichzeitig aufmerksam gemacht, daß am gleichen Tage im Brauhaus ab 1 Uhr mittags die Mitgliedsbeiträge eingezahlt werden können. Gleichzeitig findet von 1 bis 2 Uhr nachmittags eine wichtige Ausschußsitzung statt, wozu sich die Herren Ausschußmitglieder pünktlich einzufinden haben.

* **Don-Bosco-Heim.** (Nibelungen-Film.) Am Samstag den 7. März gelangt für unsere Jugend der zweite Teil des Nibelungen-Films „Krimhildens Rache“ zur Vorführung. Bubens und Mädchen haben Zutritt. Der Regiebeitrag beträgt 10 Groschen. Die Vorführungen des Schmalfilms beginnen um 3 Uhr und um 5 Uhr nachmittags.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Am 29. Feber fand die Hauptversammlung der Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs unter leider nur mäßiger Beteiligung statt. Der Bericht des Obmannes und des Säckelwartes wurde einstimmig angenommen, ebenso wurde der alte Ausschuß mit allen Stimmen wiedergewählt. Die für den 9. März in Aussicht genommene Gedenkfeier für die Märzgefallenen wird aus technischen Gründen verschoben.

* **Geschäftsöffnung.** Der Büchsenmachermeister Herr Valentin Rosenzopf aus Ferlach in Kärnten hat in unserer Stadt, Dr. Dollfuß-Platz 16, eine Büchsenmacher-Werkstätte eröffnet. Büchsenmachermeister Rosenzopf geht der Ruf eines gediegenen Fachmannes, aber auch eines besonders eifrigen Schützen voraus. Er war an seinem früheren Wohnorte Schützenmeister und die Ferlacher Schützen bedauern seinen Abgang sehr. Umso freudiger begrüßen ihn die Waidhofener Schützen. Herr Rosenzopf hat den ganzen Weltkrieg mitgemacht und stand nach demselben in der Front der Kärntner Freiheitskämpfer. Wir verweisen hier auf die Anzeige von der Geschäftsöffnung in unserer heutigen Folge.

* **Theater.** Ein junger Waidhofener schrieb ein Volksstück heiteren Charakters, betitelt „Die Bronie vom Berg Hoj“ und gelangt dieses Stück am Freitag den 6. März um 8 Uhr abends und Samstag den 7. März um 8 Uhr abends in Salsianeriaal, von hiesigen Kräften dargestellt, zur Aufführung. Das Stück spielt in unserer Gegend und ist nicht wie viele andere Bauernkomödien auf derber Komik, sondern auf feiner Charakterisierung verschiedener Aplerfiguren aufgebaut, die in einem harmonischen Zusammenwirken die Art und das Wesen unseres Bergvolkes folgerichtig zum Ausdruck bringen. Der Besuch dieses Stückes, welches das Erstlingswerk eines Waidhofeners ist, ist deshalb zu empfehlen, da von heimischen geschriebene Bühnenwerke in unserer Stadt ohnedies eine Seltenheit sind und junge, strebende Talente der Förderung und Unterstützung von Seite der hiesigen Bevölkerung bedürfen. Nachdem für die Theateraufführungen bereits reges Interesse herrscht, wollen Karten im Vorverkauf in der Papierhandlung Ellinger baldigst besorgt werden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Gattin und guten Mutter, Frau

Pauline Rieglhofer

und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Familie Rieglhofer.

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1936.

* **Zentralverein der österr. Pensionisten des öffentlichen Dienstes,** Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Die genannte Ortsgruppe hält am Sonntag den 15. März um 3 Uhr nachmittags in Stradingers Gasthause ihre diesjährige Hauptversammlung ab, zu der alle Pensionisten obgenannter Gattung, auch solche dem Vereine noch nicht angehörige, eingeladen werden. Als Referent der Zentralleitung wird Hofrat Baron Drechsel über die Organisation im Sinne des neuen Ständestaates ausführlich berichten und eventuelle Aufklärungen erteilen.

Der Gipfel der billigen Unterhaltung in Wien ist KONGO

das exotische Tanzlokal - Wien IX., Porzellangasse 39 mit seinem neuen Messeprogramm: Jules Carp-Kongo Jazz, Rosa Waldow, Mimi Smart und Tamara Macarowa und dem tanzenden schwarzen Königsohn. Täglich bis 4 Uhr früh.

* **Photoamateure, Achtung!** Kojtenlofer Lichtbildervortrag: „Richtig fotografieren!“ Der bekannte Wiener Fachlehrer für Photographie an den Wiener Volkshochschulen Franz Katoľický hält am 18. März in Waidhofen a. d. Ybbs, Gasthof Hierhammer, einen Lichtbildervortrag mit nachstehendem Programm: Lichtbilder mit österreichischen Landschaftsbildern, Kinderstudien, Porträtstudien, wobei besonderes Gewicht auf die richtige Wiedergabe der Farbenwerte an Hand von verschiedenen Aufnahmen und Experimenten erklärt wird. Auch der Kodak-Cine-acht-Film wird vorgeführt, ebenso ein Farbfilm. Beginn 8 Uhr abends. Eintrittskarten im Photohaus Schönheinz, Dr. Dollfuß-Platz.

* **Todesfall.** Am 2. ds. starb nach kurzem, schwerem Leiden die Gattin des hiesigen Notars und Altbürgermeisters Dr. Georg Rieglhofer, Frau Pauline Rieglhofer geb. Schauburger, im 71. Lebensjahre. Mit der Verstorbenen verliert Notar Dr. Rieglhofer seine treubestorgte Gattin, die Familie die stets für ihr Wohl sorgende Mutter bzw. Großmutter, die an sich selbst immer zuletzt dachte. Besondere Verdienste hat sich die Verstorbene in der Kriegszeit erworben. Ihr waren wichtige und sehr schwierige Aufgaben in der Verwundetenfürsorge zugewiesen. Sie waltete mit größter Umsicht mit einem Stab hilfsbereiter Frauen im damaligen Barackenspital und griff überall helfend ein und hat dadurch manches Leid und viele Schmerzen armer Kriegsoffer gelindert. Diese aufopfernde, selbstlose Tätigkeit für unsere Krieger in schwerster Zeit soll der Verstorbenen nie vergessen werden! Das Begräbnis der Verbliebenen fand gestern, 5. ds., unter sehr starker Beteiligung zahlreicher Persönlichkeiten, Vertreter der Zentralverbände „Ostgau“ und der weitesten Kreise der Bevölkerung statt. Sie ruhe in Frieden!

* **Todesfall.** Am 1. ds. ist in Steyr der Sohn des auch hier bestbekannten evangelischen Pfarrers Herrn Hugo Fleischmann, Axel Fleischmann, Schüler des Bundesrealgymnasiums, nach nur zweitägigem Krankenlager im 14. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene erlitt am Heiligen Abend 1930 infolge eines Autounfalles einen Schädelbasisbruch, erkrankte im Oktober 1933 sehr schwer an Mittelohrentzündung, Sepsis und Hüftgelenkentzündung. Weidemale entging er knapp dem Tode. Nun ist er, von einer Gehirnhautentzündung befallen, von seinen Leiden erlöst worden. Das Leichenbegängnis fand unter überaus starker Beteiligung am 3. ds. in Steyr statt. Aus Waidhofen waren zur Verabschiedung zahlreiche Angehörige der evangelischen Gemeinde und die evangelischen Schüler in Begleitung eines Lehrers erschienen. Den schwergeprüften Eltern wendet sich die allgemeine mitfühlende Teilnahme zu.

Mißfarbiger Zahnbelag

läßt sich rasch und gründlich beseitigen, wenn man etwas Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Zahnbürste drückt und damit die Zähne nach allen Seiten, auch auf den Kauflächen, bürstet. So kommt der natürliche Elfenbeinglanz der Zähne wieder zum Vorschein und ein herrliches Gefühl der Frische und Sauberkeit bleibt im Munde zurück. Tube S. -90. Osterr. Erzeugnis.

* **Begräbnis.** Sonntag den 1. ds. fand das Begräbnis des so rasch aus dem Leben geschiedenen Gastwirtes und Bierlagerhalters Herrn Josef Gafner unter sehr starker Beteiligung statt. Es nahmen daran u. a. die freiwillige Feuerwehr, eine Ehrenabteilung der Sturmjahren, die Feuerschützengesellschaft und eine Abordnung des Männergesangvereines sowie des Heimatklubes teil. Die Mitglieder der Gastwirtezeitung gaben ihrem Mitgliede fast vollständig das letzte ehrende Geleite.

* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starben: Am 27. Feber Karl Schramel, Kellner, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 3, im 47. Lebensjahre. — Am 29. Feber Walter Schanbl, Hilfsarbeiter, hier, Teichgasse 7, im 27. Lebensjahre. — Am 3. März Herr Josef Furtner, Kellner, hier, Bürgerhospital, im 69. Lebensjahre. — Am 4. März Fräulein Marie Mitterhuber, Zell a. d. Ybbs, Ybbslande 21, im 25. Lebensjahre.

* **Tontino Hieß.** Samstag den 7. März, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Familie Schimele“. Ein lustiger Tonfilm nach dem Kadelburgischen Stück, mit Hans Moser, Fritz Odemar, Käthe Haack und Hans Adalbert von Schlettow. Jugendvorstellungen um 2 und 1/45 Uhr. — Sonntag den 8. März, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Eindealer Gatte“. Ein feiner ernster und heiterer Tonfilm, mit Carl Ludwig Diehl, Brigitte Helm, Georg Alexander, Sibylle Schmitz und anderen.

* **Zum Sommerfahrplan 1936 und zur Schnellzugsfrage.** Nunmehr liegt der Entwurf des Sommerfahrplanes vor und können wir darüber folgendes berichten: Die Angaben in der letzten Folge bezüglich Ablenkung der Schnellzüge D 39 und D 40 von der Selztaler Strecke und Ersatz derselben durch die neuen Schnellzüge D 49 und D 50 im Anschlusse an die Wien—Passau—Berliner Schnellzüge bestätigt sich. In der Richtung von und nach Wien tritt, abgesehen von der um eine Stunde früher liegenden Abfahrtszeit, keine Änderung oder Verschlechterung ein. D 49 wird in Wien um 19.10 Uhr abgehen und in Waidhofen um 21.41 Uhr eintreffen, D 50 von Waidhofen um 6.49 Uhr abgehen und in Wien um 9.10 Uhr einlangen; die Fahrzeit Wien—Waidhofen und umgekehrt ist also etwas kürzer als bisher. Anders steht es mit der Verbindung nach dem Westen, nach Tirol usw.; in dieser Verbindung tritt gegenüber dem jetzigen Zu-

stande entschieden eine Verschlechterung ein. Der Wert dieser Ersatzverbindung (man ist seit Kriegszeit gegen das Wort „Ersatz“ von Haus aus etwas mißtrauisch) wird nämlich wesentlich dadurch herabgesetzt, daß D-Zug 49 in Selztal einen Aufenthalt von über einer Stunde hat, um den Anschluß von Graz abzuwarten und aufzunehmen; bei D 50 ist dagegen ein Aufenthalt von über 30 Minuten vorgezogen; dadurch wird natürlich die Gesamtjahrdauer je hr verlängert. Auch die Tatsache, daß der direkte Wagen von und nach Wien bei D 49 und D 50 nur bis Schwarzach-St. Veit läuft, dürfte nicht zur Frequenzerhöhung beitragen, da das für Weiterreisende daselbst vorgezogene Umsteigen (zwischen 2 und 4 Uhr morgens) gewiß nicht zu den Annehmlichkeiten gehört. Es wird nichts unversucht gelassen werden, die Führung des direkten Wagens womöglich bis und ab Innsbruck durchzuführen, was wahrscheinlich davon abhängt, ob die Züge D 39 und D 40 eine Mehrbelastung vertragen; darüber ist uns nichts bekannt. Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat als Grund für die Wegverlegung der Züge D 39 und D 40 von der Strecke über Selztal u. a. auch angegeben, daß immer wieder neue Ansuchen um Einschaltung von Zwischenaufhalten bei diesen Zügen einliefen, denen wegen der internationalen Durchreisenden nicht Folge gegeben werden konnte. Es muß festgestellt werden, daß unter diesen Ansuchen, denen die Berechtigung durchaus nicht abgesprochen werden soll, die vielfachen Bemühungen der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wegen des Aufenthaltes des Zuges D 40 offenbar nicht gemeint sein können. Seitens Waidhofen wurde ja nicht um Einschaltung eines neuen, sondern um Beibehaltung eines Aufenthaltes angefragt, der seit Jahrzehnten besteht und sich bewährt hat. Das ist naturgemäß etwas ganz anderes als eine Neueinführung eines Aufenthaltes. Es ist übrigens unbegreiflich, warum die Strecke über Selztal nach dem Westen, die um 20 Kilometer kürzer ist als die über Salzburg, von der jetzigen Generaldirektion der Bundesbahnen so stiefmütterlich behandelt wird, obwohl dieselbe für den Schnellzugsverkehr mit Zentralweichen, Block- und Zugmeldeposten usw. gut hergerichtet ist und an landschaftlicher Schönheit nicht leicht übertroffen werden kann. Wir werden immer dafür eintreten, daß der Zustand, wie unmittelbar vor dem Kriege, wo wir mehrere wirklich durchlaufende Tages- und Nachtschnellzüge hatten, wieder hergestellt wird. Über den übrigen Sommerfahrplan werden wir in der nächsten Folge berichten.

*** Kapellschützengesellschaft.** Montag den 2. März fand bei großer Beteiligung das Schlußschießen statt, welches zu Ehren unserer Meisterschützen Bumjenberger, Waas, Lattich, Mahzenberger, Hoyas, Gauß, Boucek, Strohmaier, Piats, Doktor Hubert und Hrabn veranstaltet wurde. Leider war der Saal wieder viel zu klein. Die vom Verein gestiftete Ehrenscherbe wurde vom Schützenbruder Hrabn sehr schön in Brandmalerei ausgeführt. Gleichzeitig konnte der Verein ein neues Mitglied begrüßen, und zwar Büchsenmacher Kojenzopf, welcher aus Ferlach in unsere Stadt überziedelte. Derselbe schloß am ersten Abend sofort die Meisterschaft 1. Klasse. Preise erhielten auf der Gedenschiebe: 1. Gauß, 386 Teiler; 2. Weber, 520 Teiler; 3. Hrabn, 605 T.; 4. Gundacker, 712 T.; 5. Erb, 725 T.

*** Bom 1. Waidhoferer Sportklub.** Kommenden Sonntag den 8. März eröffnet der W.S.K. seinen diesjährigen Spielbetrieb und hat sich als ersten Trainingspartner den tüchtigen Firmeneren, den Sportklub der Theresienhaller Papierfabrik Hausmehring, verpflichtet. Anstoß: Reserviert 1/2 Uhr, 1. Mannschaft 1/4 Uhr. Die Waidhoferer werden den Kampf voraussichtlich in folgender Aufstellung bestreiten: Reidhart; Großschartner, Raininger; Schneider, Rauchegger, Wagner I; Josci, Wagner II, Wächinger E., Webl, Hermentin. Man wird gespannt sein müssen, wie die lange Winterpause den Spielern bekommen ist, da es leider nicht möglich war, die Turnhalle auf einige Stunden der Woche für gymnastische Übungen zu bekommen, um die Spieler im Training halten zu können. Es kann möglich sein, daß der Sektionsleiter während des Spieles einige Probeumstellungen vornimmt, jedenfalls muß alles darangelegt werden, die Mannschaft bis zum Meisterschaftsbeginn (5. April) voll in Schwung zu bringen, um die großen Erfolge des Vorjahres, die dem Waidhoferer Sportklub in einer ununterbrochenen Siegeserie den Herbstmeistertitel brachten, fortsetzen zu können und damit den Endsieg im Meisterschaftsbewerb 1935/36 und den damit verbundenen Aufstieg in die nächste Klasse zu erringen. — (W.S.K. Hauptversammlung findet diesen Sonntag den 8. März um 9 Uhr vormittags im Klublokal Gasthaus Kiemayer statt. Erschienen aller Mitglieder unbedingt Pflicht. Unterstützende Mitglieder sind hiezu höflichst eingeladen.)

*** Volksbücherei.** Im Monat Feber wurden an 9 Ausleihtagen von 548 Entlehnern 1856 Bände entliehen.

*** Böhlerwerk.** (Kirchenbauversammlung.) Sonntag den 1. ds. fand in Kerschbaumers Gasthof zu Lueg die Jahreshauptversammlung des Kirchenbauvereines Böhlerwerk-Gerüst statt, welche trotz des wunderbaren Wetters einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Obmann Hans Kerschbaumer begrüßte alle erschienenen Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines, insbesondere aber unseren allverehrten Herrn Stadtpfarrer Mon. Dechant Pflügl, Herrn Stadtpfarrkooperator Müllner, Herrn Bürgermeister Hofmann, die Vertreter des Lehrkörpers u. a. Sodann gedachte er der verstorbenen Mitglieder, besonders aber des verstorbenen verdienstvollen Obmannstellvertreters Herrn Hans Butala und des Herrn Anton Hallestiner. Nach Verlesung des letzten Protokollbeschlusses durch den Schriftführer gab unser unermüdet Herr Kassier Leopold

Bezirksbauernammer Waidhofen a. Y.

Schlachtviehabschlag. Nächste Schlachtviehlieferung nach Wien-St. Marx am Samstag den 14. März ab Station Waidhofen a. d. Ybbs, nächster Schlachtviehtransport nach St. Marx am Montag den 16. März ab Hollenstein a. d. Ybbs, Opponitz, Gstadt, Waidhofen a. d. Ybbs, Kematen, Althartsberg, Kröllendorf und Wallmersdorf. Anmeldungen werden bis Dienstag vor der betreffenden Lieferung entgegengenommen.

Kindermarkt Waidhofen a. d. Ybbs. Wir machen aufmerksam, daß anlässlich des Kindermarktes in Waidhofen a. d. Ybbs am Dienstag den 10. März ein Antauf von Einstellochsen stattfinden wird. Die Ochsen sollen ein Gewicht von etwa 1200 Kilogramm haben und gut in der Form sein.

Schachermayer einen eingehenden Kassabericht, welcher von den Revisoren Herrn Bürochef Wicha und Herrn Josef Pflügl eingehend überprüft und richtig befunden wurde. Nun erbatete der Herr Obmann Kerschbaumer seinen Tätigkeitsbericht und wies auf die großen Aufgaben hin, die der Verein noch zu leisten habe, und zwar stehen die Altar-, Kanzel- und Orgelfrage sowie andere Anschaffungen im Vordergrund. Er bat daher alle Mitglieder, Freunde und Gönner, dem Kirchenbauverein wie bisher treu zu sein, um so die Ausschmückung und Ausgestaltung unseres lieben Gotteshauses durchzuführen zu können und danke allen mit einem herzlichen „Vergelt's Gott!“ Hierauf ergriff unser stets hilfsbereiter Hochw. Herr Stadtpfarrer Mon. Dechant Pflügl das Wort und gab seiner Freude über das so zahlreiche Erscheinen und die so überaus rege Anteilnahme in religiöser Beziehung am Gottesdienste kund. Er bat wiederum die Eltern, als ersten Erziehungsfaktor, die Kinder sittlich-religiös zu erziehen und sie fleißig zum Gottesdienste und zum Tische des Herrn zu senden. Reicher Beifall belohnte die trefflichen Ausführungen und mit herzlichem Dank schloß der Herr Obmann die Versammlung.

*** Sonntagberg.** (Schadenfeuer.) Sonntag den 1. März, ungefähr 7.20 Uhr abends, kam im Hause Södenlehen des Franz Pfaßlechner am Sonntagberg ein Feuer zum Ausbruch, das sämtliche Baulichkeiten einäscherte. Trotz der großen Bemühungen der Feuerwehren Waidhofen a. d. Ybbs, Sonntagberg, Böhlerwerke, Brudbach, Rojenau und Zell a. d. Ybbs konnte nur das Nachbarhaus Kahlenberg des Josef Zöttl gerettet werden. Das Wasser mußte größtenteils von der Ybbs in 600 Meter langen Schlauchlinien auf die Höhe geleitet werden und waren die Löscharbeiten sehr beschwerlich. Das Feuer dürfte gelegt worden sein, da beide Nachbarhäuser zu gleicher Zeit zu brennen begannen. Der Sachschaden ist teilweise durch die Versicherung gedeckt.

*** Großhollenstein.** (Trauung.) Am Dienstag den 3. März fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Hans Größinger, Kanzleibeamter bei der Bezirkssteuerbehörde in Amstetten, mit Frä. Anna Kahoser, Tochter des Herrn Alois Kahoser, militärtechnischer Oberoffizial in Krems a. d. Donau, statt. Den Trauakt vollzog der Onkel des Bräutigams, Pfarrer Julius Ott.

Amstetten und Umgebung.

— Auszeichnungen. Der Herr Bundespräsident hat den nachstehend Genannten die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen, und zwar: Josef Pieringer in Sonntagberg und Johann Krondorfer in Dorf St. Peter i. d. Au. Für 25jährige Dienste: Franz Peischl in Wallsee.

— Bezirksleitung Amstetten der Gast- und Schankgewerbezunft. (Steuerbekenntnislegung für das Jahr 1935.) Die gefertigte Bezirksleitung macht hies zu alle verehrlichen Zunftmitglieder aufmerksam, daß für die vereinfachte Veranlagung der Einkommen- und Erwerbsteuer, also in der sogenannten Turnusveranlagung, Gruppe C, die für Gast- und Schankgewerbebetriebe bis zu einem jährlichen Reineinkommen von 8.600.— gilt, diese Betriebe bis 31. März 1936 ein ordentliches Steuerbekenntnis für das Jahr 1935 an die Bezirkssteuerbehörde Amstetten einzubringen haben. Nachdem dieses Bekenntnis zufolge der Turnusveranlagung als Bemessungsgrundlage für die Jahre 1936 und 1937 zu gelten hat, somit diese Gewerbebetriebe für die Jahre 1936 und 1937 kein Steuerbekenntnis zu legen haben, ist auf die Erstellung des Steuerbekenntnisses für das Jahr 1935 besondere Sorgfalt zu verwenden. Für Gast- und Schankgewerbebetriebe mit einem Reineinkommen von mehr als 8.600.— jährlich gilt obige Veranlagung nicht und haben diese jährlich ein ordentliches Bekenntnis zu legen. Wir erinnern daher nochmals daran, die Steuerbekenntnisse bis 31. März 1936 einzureichen, denn wer diese Frist verjährt, beraubt sich eines wichtigen Rechtes der Selbstveranlagung, an deren Stelle als Kontumazfolge die amtliche Bemessung tritt. Wir eruchen alle Zunftmitglieder, auch in diesem Sinne ihre Kollegen aufklären zu wollen. R. R. Josef Hörmann, Bezirkszunftmeister.

— Bezirksleitung Amstetten der Tischlerzunft. (Aufforderung, Freisprechung und Abnahme der Gejellenprüfung.) Am Samstag den 4. April um 9 Uhr vormittags findet in Amstetten, Gasthaus Preindl, Dr. Dollfuß-Platz Nr. 37, für die Gerichtsbezirke Amstetten, St. Peter i. d. Au und Haag die Aufforderung, Freisprechung und Abnahme der Gejellenprüfung für das Tischlergewerbe statt. Für die Aufforderung von Lehrlingen ist zu bemerken, daß die Lehrzeit vom Zunftvorstande mit dreieinhalb Jahren festgesetzt wurde und der Lehrvertrag in dreifacher Ausfertigung unter Beigabe eines ärztlichen Zeugnisses über die körperliche Eignung des Lehrlings, des Tauf- und Heimatscheines sowie des letzten Schulzeugnisses, vorzulegen ist. Die Anmeldungen für die Freisprechung und die Abnahme der Gejellenprüfung, denen an Dokumenten der Tauf- und Heimatschein, ferner das Abgangszeugnis der gewerblichen Fortbildungsschule bei-

zuschließen ist, sind bis längstens 14. März 1936 beim Gewerbeamt Amstetten, Pingerstraße 13, einzubringen, wobei aufmerksam gemacht wird, daß später eingebrachte Anmeldungen für diesen Termin nicht mehr berücksichtigt werden können. Als Prüfungsjück für die Gejellenprüfung ist vom Prüfling ein Gegenstand anzufertigen und mitzubringen, der leicht transportabel ist, wobei zu beachten ist, daß Gegenstände aus Weichholz im naturbelassenen und nicht verkitteten Zustande vorzulegen sind. Schließlich hat der Prüfling eine schriftliche Bestätigung von dem betreffenden Meister, wo er das Prüfungsjück angefertigt hat, vorzulegen, die über die Anfertigung des Gegenstandes und die hiezu verwendete Arbeitszeit durch den Prüfling Aufschluß gibt. Die Aufjungsgebühr von S 5.—, die Freisprechgebühr von S 10.— und die Gejellenprüfungsgage von S 20.— ist vorher zu erlegen. Die geehrten Zunftmitglieder werden höflichst erucht, vorliegende Berlaubarung zur Kenntnis nehmen zu wollen und das hiezu Notwendige zu veranlassen.

Franz Halik, Bezirkszunftmeister.

— Winterhilfe 1935/36 im Verwaltungsbezirke Amstetten. Im Zuge der Durchführung der Winterhilfe 1935/36 sind bis Ende Jänner 1936 folgende Mengen Naturalien an Bedürftige zur Verteilung gelangt: 17.300 Kilogramm Brot und Mehl, 7.850 Kilogr. Fleisch und Fett, 144 Kilogr. Molkereiprodukte, 2.700 Liter Milch, 1.370 Kilogr. Kaffee, Tee, Zucker, 7.000 Kilogr. Gemüse, Obst, Kartoffeln, 15.000 Kilogr. sonstige Lebensmittel, 1.600 Kilogr. Lebensmittelpakete, 125 Kleiderpakete, 160 Paar Schuhe, 138.000 Kilogr. Holz und Kohle. Diese Aufzählung ist jedoch nicht erschöpfend, da diese nur die größeren Gemeinden und Koststandsgebiete erfaßt und die verschiedenen Winterhilfsaktionen privater Vereine und Organisationen gleichfalls nicht in den angeführten Daten aufscheinen. Außerdem sind im Rahmen der Herma-Schulsnigg-Aktion von privaten Wohltätigkeitsorganisationen 31.700 Mittagessen an bedürftige Kinder verabreicht worden. In gleicher Weise hat der Bezirkshauptmann aus den ihm zugekommenen Kindermittagstischscheinen 1834 Mittagessen verabfolgt lassen.

— Spenden für die Winterhilfe. Die Gewerbebank in Amstetten hat 1000 Kilogramm Steinkohle und 5 Kubikmeter Hartholzscheiter, der Volksbildungsverein, Zweigverein Amstetten, S 8470 aus dem Reingewinn einer Kinovorstellung gespendet.

— Schützenverein. Ergebnisse des Kapellschießens am 3. März. Tiefschüsse: 1. Paul Waibel, 93 Teiler, 2. Alois Urtsch, 102 T. Kreise: 1. Alois Urtsch, 49, 48, 46; 2. Franz Krenn, 49, 47, 46; 3. Franz Sattler, 49, 46, 43, 43, 43; 4. Paul Waibel, 49, 46, 43, 43, 42; 5. Josef Reisinger, 48, 48, 48, 47; 6. Otto Guttschmidt, 45, 44, 42; 7. Josef Friedrich, 42, 35. Nächstes Schießen am Dienstag den 10. März im Hotel Rätzendorfer.

— Verkehrsunfall. Am 2. ds. gegen 19.30 Uhr ereignete sich auf der Bundesstraße nächst dem Gasthause Dorner ein bedauernder Verkehrsunfall. Der Administator der Pfarre St. Martin am Ybbsfeld, Kooperator Karl Hirsch, war um die genannte Zeit im Begriffe, auf seinem Kraftrade von Amstetten nach Hause zu fahren. Als er in der Nähe des Gasthauses Dorner einem vom Schloßmeister Johann Reichmann aus Ferchnitz gezogenen Handwagen vorfahren wollte, wurde aus unbekannter Ursache das Kraftrade verrissen und Kooperator Hirsch stürzte kopfüber auf die Betondecke der Straße. Er erlitt hierbei einen Schädelgrundbruch und wurde durch die Rettungsabteilung ins hiesige Krankenhaus überführt.

— Fahrraddiebstahl. Dem in Hauersdorf, Gemeinde St. Ardagger, wohnhaften Chauffeur Heinrich Brachner wurde am 21. Feber ein Fahrrad, das er vor dem Geschäft des Josef Hirzl in der Ardaggerstraße stehen hatte, entwendet. Das Fahrrad ist Marke „Preziosa“ Nr. 612.876, hat schwarzen Rahmen und solche Felgen, gute Bereifung, durchbrochenes Kettenrad, normale Lenkstange mit Handglocke, Torpedofreilang, Gepäckträger und ist 70 Schilling wert. Die Lenkstange ist auf der linken Seite geschweißt. Vor Antauf wird gewarnt.

— Verhaftung eines jugendlichen Fahrraddiebes. In der Zeit vom 3. Dezember 1935 bis 25. Februar 1936 wurden in Amstetten aus Gasthäusern sechs Fahrräder im Gesamtwerte von 520 Schilling gestohlen. Dringender Verdacht, diese Diebstähle verübt zu haben, lenkte sich auf den 16jährigen landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter Johann Mondl aus Brachegg, Gemeinde St. Ardagger, weil in Erfahrung gebracht werden konnte, daß derselbe sich immer zur Zeit, als die Fahrräder abhanden kamen, in der Nähe der betreffenden Gasthäuser herumgetrieben hat. Mondl wurde daher am 26. Februar, als er sich wieder in der Stadt herumtrieb, von der Sicherheitswache angehalten. Er leugnete vorerst jede Täterschaft an den Fahrraddiebstählen hartnäckig ab. Als aber durch Erhebungen durch Pol.-Rev.-Znsp. Karl Riepes festgestellt wurde, daß er in der letzten Zeit in Amstetten und Umgebung mehrere Fahrräder verkauft hat, gab er das Leugnen auf und gestand, alle sechs Fahrräder gestohlen und verkauft zu haben. Außerdem wurde ihm nachgewiesen, daß er auch vor etwa 14 Tagen in Mauer-Öhling ein Fahrrad gestohlen hat. Die meisten Fahrräder konnten dann auch sicher gestellt werden. Um den Anschein zu erwecken, daß er rechtmäßig in den Besitz der Fahrräder gelangt sei, fertigte sich Mondl Rechnungszettel an, die er mit selbstgemachten Stampiglien der hiesigen Mechaniker Alois Wigner und Hermann Nimecek verjast und beim Anbieten der Fahrräder vorwies. Das Geld, das er durch den Verkauf der Fahrräder erhalten hat, hat er zur Gänze verbraucht. Der jugendliche Dieb wurde dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert, von wo er am 29. Februar in den Abendstunden während der Reinigungsarbeiten durch ein Fenster der Grundbuchkanzlei geflüchtet ist. Er konnte aber schon am nächsten Tag von einer Polizei- und Gendarmeriepatrouille wieder festgenommen werden und wurde neuerlich dem Gerichte eingeliefert.

Tonfilme der kommenden Woche. Von Freitag den 6. bis einschließlich Montag den 9. März: Gustav Fröhlich, Sibille Schmitz, Albrecht Schönhals, Harald Paulsen in „Stradivari“. Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. März: Marie Luise Claudius, Matth. Wiemann, Harry Hardt in „Der Wilderer vom verlorenen Tal“. Martha Eggerth, Leo Slezak, Kolf Wanka, Ida Wüst und Hans Mojer spielen die Hauptrollen in dem von Freitag den 13. bis einschließlich Montag den 16. März laufenden Tonfilm „Die ganze Welt dreht sich um Liebe“.

Ulmersfeld. (Evangelischer Gottesdienst.) Der nächste evangelische Gottesdienst in Ulmersfeld findet am Sonntag den 8. März um 9 Uhr vormittags in der Schule (Turnzimmer) mit anschließender Feier des heiligen Abendmahles statt.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

Silberhochzeit. Herr Eduard Walcherberger, langjähriger Angestellter der Firma Ed. Hojer, Wachszieher und Zuckerbäcker in Weyer a. d. E., feierte am 26. v. M. mit seiner Gattin Frau Julie das 25jährige Ehejubiläum!

Trauer. Am 23. Feber heiratete in Hieslau der Angestellte der Firma Urban in Lindau, Gemeinde Gafenz, Herr Heinrich Möseneder, die Hausgehilfin in Lindau 24, Frä. Josefa Helmlreit.

Miersjubiläum. Am 10. März feiert der ehemalige Besitzer des Gasthauses „zum weißen Adler“ in Steyr, seit 1914 Privatier und Besitzer der öffentl. Auspöjerei in Weyer, Herr Franz Brodek, seinen 85. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Der Jubilar war Büchsenmacher in Steyr und ist Ehrenmitglied des St. Hubertusvereines in Weyer.

Sermann Schönthaler f. Am 2. März um 2 Uhr früh verschied der letzte Chef des Unternehmens Schönthaler & Söhne, Möbelfabrik in Weyer a. d. E., auf seinem Gute, Weyer-Völsberg. Er war in Wien 1861 geboren. Unter ihm wurde 1920 die Fabrik verkauft, die früher für ganz Alt-Österreich, England, Holland, Frankreich und in die Schweiz Kunstmöbel und Holzhäuser lieferte. Der Verewigte hinterläßt außer der Gattin noch eine Tochter und einen Sohn. Die Beisetzung fand in der Familiengruft zu Weyer statt.

Todesfall. In Klagenfurt starb am 1. März der Gründer der Eisenbahner-Musikkapelle Kleinreifling, Herr Bahnmeister i. R. Jakob Baumeyer.

Von der Schule. An die Stelle des erkrankten Lehrers Mehrwald in Weyer tätig gewesene Lehrer Franz Schuster wurde zum provisorischen Oberlehrer in Gafenz bestellt. Nach Weyer kam Lehrer Reischl.

Winterhilfe der Marktgemeinde. Am 29. Feber verteilte die Marktgemeinde Weyer an die Arbeitslosen, Altersrentner und Ausgesteuerten 500 Kilogr. Würste.

Erster almwirtschaftlicher Winterkurs. Ende Feber wurde in Weyer der erste almwirtschaftliche Kurs mit 250 Teilnehmern abgehalten. Als Obmann sprach einleitend Max Rospj, weiters der Altmeister der österr. Almwirtschaft Dr. Schupple, Vet.-Rat Dr. Arnreiter, Doktor Ing. Zillisch aus Graz. Lichtbilder verschönten die einzelnen Vorträge. Von der o.ö. Landes-Landwirtschaftskammer war Pflanzenbau-Oberinspektor Ing. Rospji, außerdem der Geschäftsführer des o.ö. Almwirtschaftsverbandes Ing. Hofrat Prohaska erschienen. Den zuletzt vorgeführten Alm- und Weidefilm besuchten auch einige Hauptkulklassen.

Lebensmüde. Am 3. März um 3.15 Uhr wurde der Auszügler Leopold Steindler in der Wagenhütte des Hauses in Lindau an einem Wagenrad erhängt tot aufgefunden. Er hatte seit einigen Monaten ein schweres Nervenleiden und wurde von seinen Kindern gepflegt. Die Tat hat er in schwerer Sinnesverwirrung verübt.

Radio-Programm

vom Montag den 9. bis Sonntag den 15. März 1936.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.00: Weckruf. Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten. 7.25-8.00: Frühkonzert. 9.10: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-früh-Beobachtungen aus Österreich). 11.20: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurze usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht, Valuten- und Devisenkurse. 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht u. Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen. Etwa 22.00: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten. Etwa 23.00: Verlautbarungen.

Montag, 9. März: 10.20: Schulfunk. Aus meiner Segelfluglehrzeit (Dr. A. Schindl). 11.30: Bauernmusik. 12.00: Gedichte in Mundart von Hans Klöpfer. 12.20: Mittagskonzert. Blasmusik. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Voar Andreien, Baf. 15.20: Jugendsunde, Jugend will in die Welt. Sonniges Griechenland. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Aus Tonfilmen. 17.00: Der unbekannte Brahms. 17.20: Geschichte für alle. 17.35: Liedervorträge. 18.05: Burgenländische Stunde. Festtag der Erbhofbauern (Übertragung aus Eisenstadt). 18.35: Englische Sprachstunde. 19.10: Mitteilungen des Heimadienstes. 19.20: Polizeiliche Funkstunde. Schach den Einbrechern. 19.30: In achtzig Sekunden ein fertiges Fahrrad. Ein Besuch in den Buch-Werken in Graz. Am Mikrophon: Andreas Reichel. 20.00: Chorborträge (Übertragung aus Innsbruck). 21.00: Alte Wiener Weisen. 22.10: Franz Schmidt: 3. Symphonie A-Dur. 23.15 bis 1.00: Unterhaltungsmusik.

Dienstag den 10. März: 11.30: Italienische Sprachstunde. 12.00: Mittagskonzert. Operettenpotpourris. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Bruchstücke aus symphonischen Meisterwerken. 14.00: Adolf Busch, Violine; Rudolf Serkin, Klavier; Aubrey Brain, Horn. 15.20: Kinderstunde. Alles wartet auf den Frühling. Zusammenstellung: Maria Anne Krapienbauer. 15.40: Die Geschichte des Wiener Tierzuchtvereines. 16.05: Un-

terhaltungskonzert. 16.50: Baistelfunde. 17.15: Konzertstunde. 17.55: Ein Ader erzählt. 18.10: Österreichische Forscher berichten. Die Ergebnisse meiner Entzifferung alt-meritanischer Bilderverhandsschriften (Univ.-Prof. Dr. Fritz Köd). 18.35: Französische Sprachstunde. 19.10: Stunde des Heimadienstes. 19.30: Aus Werkstatt und Bureau. Die Gewerkschaft der Angestellten in den Geld-, Kredit- und Versicherungsanstalten. Mitteilungen des Gewerkschaftsbundes. 20.10: Glücklich ist, wer vergißt... 21.35: Das Feuilleton der Woche. 22.10: Violoncellavorträge. 22.50: Handelspolitische Mitteilungen. 23.15-1.00: Sänger der Wiener Staatsoper.

Mittwoch den 11. März: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Pablo Casals dirigiert das Barcelona-Symphoniorchester. 15.20: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Ein Kopierverfahren auf Holz, Stoffen und Papier. 16.05: Der Violinvirtuose. 16.45: Für den Erzähler. Über die Reifeprüfung an der Mittelschule. 17.00: Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der Gegenwart. Walter Hermann; Norbert Sprongl; Fritz Worril. 17.55: Wir besuchen einen Künstler. Der Maler Georg Weh. 18.10: Neue Wege der Handelspolitik. 18.35: Esperantofors. 19.10: Licht und Schatten in der Reklame. 19.25: „Die Entführung aus dem Serail“, Oper von Wolfgang Amadeus Mozart (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 22.10: Heitere Theaterweisen. 23.25-1.00: Tanzmusik.

Donnerstag den 12. März: 11.30: Lebenserinnerungen und Tagebücher. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 13.45: Elena Gerhardt, Alt. 15.20: Kinderstunde. Rid aus dem Spielzeugladen. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. Das soziale Element in der katholischen Jugendbewegung. 16.05: Für Zitherfreunde. 16.35: Orchester Roland Philipp. 17.05: Fallschirm und Absprung. 17.30: Moderne Geflügelwirtschaft. 17.40: Klaviervorträge. 18.10: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 18.15: Die Bundestheaterwoche. 18.25: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 18.35: Vor zwanzig Jahren. Die österreichisch-ungarische Kriegsschiffe im Jahre 1915. 19.10: Schneeberichte aus Österreich. 19.25: Lieder und Arien. 20.05: Chorkonzert (Teilübertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 20.45: Die Stimme zum Tag. Humor und Laune. 21.00: Kranewitter-Abend. Aus dem Einakterzyklus „Die sieben Todsünden“. 1. „Der Gasleiner“. 2. „Der Gigg“. 22.10: Klaviervorträge. 23.05-1.00: Tanzmusik (aus dem Haus Palmhof).

Freitag den 13. März: 10.20: Schulfunk. Musikalische Hörstunde. Konzert. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Zwei- und mehrstimmige Gesänge aus Opern. 14.00: Wilhelm Bachaus, Klavier. 15.20: Jugendsunde. Schubert-Lieder. 15.40: Frauenstunde. Marie Ebner-Eschenbach: Aus einem zeitlosen Tagebuch. 16.05: Georges Boulanger mit seinem Orchester. 16.35: Klavier-vorträge. 16.55: Werkstunde für Kinder. 17.20: Frühlingsblumen für Haus und Garten. 17.30: Konzertstunde (Übertragung aus Innsbruck). 18.10: Wochenbericht über Körperport. 18.20: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.35: Die vierte niederländische Karäforumexpedition. 19.10: Stunde des Heimadienstes. 19.30: Chorborträge. 20.05: Winterhilfskonzert der Wiener Symphoniker (Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 21.30: Vinzenz Chiavacci: Wir geschieht so was net... 21.40: Vorträge auf zwei Klavieren. 22.10: Fortsetzung der Vorträge auf zwei Klavieren. 22.40: Esperanto-Auslandsdienst. Die Kongressreise durch Österreich. 22.50: Verlautbarungen, Straßenbericht. 23.05-1.00: Unterhaltungskonzert.

Samstag den 14. März: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 13.45: Richard Schubert, Tenor. 15.00: Italienische Sprachstunde. 15.20: Jugendsunde. „Regen und Wind“. Ein Spiel in drei Akten nach Merton Hodge. Deutsche Bearbeitung von Detlef Sied (Aufführung der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst, Radioturs). 17.05: Musikkonzert. 18.05: Buntes Leben um uns. 18.20: Wir lernen Volkslieder (Übertragung aus dem kleinen Konzertsaal). 18.45: Zeitfunk. 19.45: „Das vermurmelte Schloß“, komische Operette von Carl Millöcker. 21.35: Wir sprechen über Film. 22.10: Klavier-vorträge. 23.05-1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 15. März: 8.00: Weckruf, der Spruch. 8.05: Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstag-meldung), Vormittagsprogramm. 8.10: Turnen. 8.30: Samstag der Woche. 8.45: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien). 11.00: Für unser Landvolk. Warum Getreideforten-gebiete? - Volkslieder. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Orchesterkonzert. 13.00-14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Historische Bücher. 15.40: Gitarre-Kammermusik. 16.25: Weshalb läßt man eigentlich fliegen? 16.50: Projektile aus dem Westall. Berühmte Meteor-trater. 17.15: Albert Wagner. Aus seinen Schriften. 17.45: Volksmusik. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Fortsetzung der Volksmusik. 20.00: Ewiges Gedicht. Johann Christian Günther: Wie selig lebt ein frei Gemüte... 20.05: „Schuß an Bord“, vier Akte von Paul Hansen. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.20: Klavier-vorträge. 23.00: Verlautbarungen. 23.15: Wiener Musik. 0.15 bis 1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus dem Cafe Patria in Budapest).

Wochenchau

In Sofia fand die Bestattung jener deutschen Marine-soldaten statt, deren Leichen vor einiger Zeit im Innern eines gesunkenen deutschen U-Bootes gefunden wurden. Das Tauchboot war während des Krieges im Jahre 1916 in der Nähe von Varna versenkt worden und wurde jetzt geborgen. Da die Mannschaftsräume luftleer waren, wurden die Leichen vor Verwesung geschützt.

Die alte Tradition in China verlangt, daß der Leiter einer Gefangenenanstalt diese seinem Nachfolger völlig leer übergibt. Vor kurzem schied der Direktor eines Pekinger Gefängnisses aus seinem Amte. Bis zuletzt gab es in seiner Anstalt 248 Sträflinge. Am Tage seines Scheidens verfügte er, daß 200 von ihnen in Freiheit gesetzt werden sollten. Da die übrigen 48 Schwerverbrecher waren, entschloß sich der traditionsstrenge Direktor kurzerhand dazu, sie hinrichten zu lassen.

Die Kosten der Beisetzung König Georgs von England belaufen sich auf rund 25.000 Pfund Sterling. 7000 Pfund entfallen auf die Unterbringung und Verpflegung fremder Fürstlichkeiten und ausländischer Gäste.

Zugleich mit der Eröffnung der Leipziger Messe wurde der Fernseh-Sprechverkehr Leipzig-Berlin eröffnet. Jeder kann nun von Berlin nach Leipzig telefonieren und dabei seinem Partner in die Augen schauen.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.



Bei einer Tasse Kaffee
kommen die besten Gedanken. Das wissen alle geistig Schaffenden. Und feinen Kaffee - das weiß die Hausfrau - kocht man mit einem Zusatz von

Impresciv
... das macht den Kaffee so gut!

König Ferdinand von Bulgarien feierte dieser Tage seinen 75. Geburtstag. Der König verbrachte diesen Tag auf Schloß Ebenthal in Österreich.

Ein gut verdienendes Ehepaar ist das Ehepaar Kieputa und Eggerth. Im Laufe des März wird in Wien ein Film gedreht, in dem Kieputa die Rolle eines Taxichauffeurs spielt. Für die etwa ein Monat dauernde Filmarbeit erhält er die Summe von 740.000 Schilling. Seine Frau Martha Eggerth filmt zu gleicher Zeit die Lehar-Operette „Wo die Lerche singt“. Sie bekommt hierfür 140.000 Schilling.

In Obersteiermark fiel dieser Tage gelber Schnee. Die gelbe Schneedecke hatte eine Höhe von zwei Zentimetern; die Färbung war so stark, daß die Landschaft auffällig gelb erschien. Das letzte derartige Ereignis konnte am 10. März 1901 beobachtet werden. Es handelt sich um feinsten Wüstenand, der sich mit dem schneeigen Niederchlag vermischt hat.

In der Slowakei wurden Fälle von Augenwurmkrantheit festgestellt. Einem Knaben wurde ein Wurm entfernt, der 1 1/2 Zentimeter lang war. Der Knabe erlangte das Sehvermögen wieder. Ursache der Krankheit ist eine Fliege, die am Südrand der Wüste Gobi lebt und die ihre Eier mit Vorliebe in den menschlichen Körper legt.

Am Neusiedlersee wurde im Bereich der Gemeinde Illmitz ein sogenanntes Seewinkel ein Naturschutzgebiet errichtet.

Wilhelm Furtwängler ist für die Konzertjahre 1936/37 an Stelle Arturo Toscaninis zum Generalmusikdirektor des New Yorker Philharmonischen Orchesters ernannt worden.

Bei einem Brande in Oberösterreich wurde der Besitzer des Hauses vor Ausbruch des Brandes durch Klopfzeichen am Fenster aus dem Schlafe geweckt und auf den Ausbruch des Feuers aufmerksam gemacht. Vermutlich hat der Brandleger vermeiden wollen, daß Menschenleben im Feuer zugrunde gehen.

Bei der internationalen Friseurtagung in Berlin wurde als Modedhaarfarbe „tabakblond“ bestimmt. Die Herren sollen wieder statt Kurzschneit lockige Haarfülle tragen. Auch der Schnurrbart soll wieder in Mode kommen.

Aus der Wiener Privatwohnung des Komponisten Franz Lehár wurden zahlreiche kostbare Schmuckgegenstände und eine Reihe wertvoller Andenken gestohlen, unter anderem auch zwei goldene Ehrenaktstücke und zwölf goldene Tabatieren. Der Schaden dürfte 25.000 Schilling übersteigen.

In Newyork ist ein Streit der Fahrstuhlführer ausgebrochen. Aus diesem Anlasse kam es zu schweren Ausschreitungen und zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei.

Die nächstjährige Wohltätigkeitsmarkenserie soll die Bildnisse österreichischer Erfinder tragen. Es sind hierfür aussersehen: Josef Kessel, der Erfinder der Schiffschraube; Karl von Ghoga, der Erbauer der Semmeringbahn; Josef Werndl, der Erfinder des Werndl-Repetiergewehres; Karl Auer von Welsbach, der Erfinder des Gasglühlichtes; Robert von Lieben, der Erfinder der Verstärkerröhre; Viktor Kaplan, der Schöpfer der Kaplan-turbine.

Bücher und Schriften.

Österreichs Weidwerk. Illustrierte Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Mit dieser prachtvollen Zeitschrift wird den Lesern nicht nur das Beste an Inhalt und das Schönste an Bildschmuck geboten, sondern der Verlag hat auch die Kostenfrage glänzend gelöst, indem der Bezugspreis für viele Berufs-kategorien und Standesgruppen so ermäßigt und abgestuft wurde, daß auch der minder Bemittelte in der Lage ist, „Österreichs Weidwerk“ als ständigen Freund und Berater zur Seite zu haben. Zudem werden jährlich zwölf sorgfältig nach künstlerischen Originalen wiedergegebene Kunstbeilagen geliefert und den Bestehern mehrmalige Einschaltungen kleiner Anzeigen kostenlos ermöglicht. Alles Nähere ist aus den Probeheften zu ersehen, welche der Verlag an Interessenten gerne unverbindlich und umsonst sendet.

Humor.

Auch ein Rezept. „Wie alt schätzen Sie mich?“ — „Bier- und zwanzig, gnädige Frau.“ — Sie errötete: „Oh — Sie schmei- heln!“ — Er sagte: „Nein. Aber ich habe mir angewöhnt, auf solche Fragen stets die Hälfte der Jahre zu sagen, die ich denke.“

Höhere Mathematik. Käufer: „Die Orangen sind aber riesig groß!“ — Händler: „Ja, da gehen nur wenige auf ein Dugend!“

Heikle Frage. „Pappi, weshalb stehen denn Nummern auf dem Auto?“ fragt Günther auf dem Spaziergange. — „Da- mit man weiß, wem es gehört.“ — „Kannst du die Nummern lesen, Pappi?“ — „Natürlich!“ — „Pappi, wem gehört es denn?“

Völkerprobleme. „Was versteht man unter der gelben Gefahr?“ fragte der Lehrer. „Den Rohrstod!“ antwortete der kleine Max.

Deutsche Sprache, schwere Sprache. Schüler: „Die Hauptstadt von Württemberg heißt Stuegert.“ — Der Herr Pro- fessor: „Richtig. Aber merke dir: Es heißt nicht ‚heißt‘, sondern es heißt ‚heißt‘.“

Geschäfts-Eröffnung!

Ich erlaube mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 16, eine

Büchsenmacher-Werkstätte

eröffnet habe. Ich empfehle mich besonders den Herren Jägern und Schützen. Meine bisher 25-jährige Praxis als selbständiger Büchsenmachermeister und meine langjährige Tätigkeit an führender Stelle im Schützenwesen befähigen mich, allen Wünschen meiner geehrten Kundschaft bestens zu entsprechen.

Großes Lager von Jagdwaffen eigener und fremder Erzeugung und Munition. Alle Reparaturen, Fernrohrmontierungen, Umschäftungen, Neueinlegen von Läufen und Neueinschießen.

Ihren geschätzten Zuspruch erbitte ich hochachtungsvoll

Valentin Rosenzopf, Büchsenmachermeister.

Autofahrschule

Bei genügender Teilnehmerzahl beginnt im Laufe des Monats März ein Fahrkurs. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen beim Fahrschulinhaber

Hans Kröllner, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 113

Wir bitten Sie, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Sohnes und Bruders, des Herrn

Josef Gafner

Gastwirt, Hausbesitzer und Bierlagerhalter

sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Insbondere danken wir der Gastwirte-Zunft, sämtlichen freiwilligen Feuerwehren, den Ostmärkischen Sturmsharen, den Vertretern des Heimatschutzes, der priv. Feuerschützengesellschaft, der Sensenschmied- und Zimmerer-Innung sowie den sonstigen Vereinsvertretern und Allen, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben. Herzlichst danken wir auch für die vielen schönen Kranz- und Blumenpenden.

Familien Gafner.

Waidhofen a/Ybbs-Böhlerwerk, im März 1936.

Was gibt es Neues zur Wiener Frühjahrs-Messe. DAMENKONFEKTION im Hause erngross. Includes a list of clothing items and prices.

Chiffre „Reise Menschen“ Brief erliegt postlagernd. 391

Eisenstöcke für Schanigarten billig zu verkaufen. Auskunft: Gärtnerei Dobrovstj. 384

Kleinhaus in Waidhofen a.d.Ybbs mit einer Wohnung sowie großer, lichter Werkstätte, sofort beziehbar, an bester Straße gelegen, zu verkaufen. Anfragen unter „Günstig“ an die Verwaltung des Blattes. 390

Altblei kauft Röhrenhof Umstetten

Blochabmaßbüchel in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.

Einladung

zu der Samstag den 14. März 1936 im Gasthause des Herrn Johann Holzer in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyersstraße, um 8 Uhr abends stattfindenden

Voll-Versammlung

des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Tagesordnung:

- 1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung. 2. Rechenschaftsbericht 1935. 3. Bericht der Rechnungsrevisoren. 4. Neuwahlen. 5. Allfälliges und Anträge.

Wir ersuchen um bestimmtes Erscheinen, da bei Nichtbeschlussfähigkeit eine neue Vollversammlung einberufen werden muß und die Kosten derselben jenen Mitgliedern, die durch ihr Nichterscheinen die Vollversammlung unmöglich machten, angelastet werden müßten.

Für den Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs: Heinrich Ellinger, Obmann.

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule: Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Station.

Baumeister: Carl Dejene, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schren, Postleinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei: Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Bäder: Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.

Bekleidungsartikel: Robert Schediwn, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirtwaren, Stoffe sowie Weißwaren.

Buchbinder: Leopold Nitsch, Hörlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Delikatessen und Spezereiwaren: B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Buchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lade, Pinjel: Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Inserieren heisst: Geld gewinnbringend anlegen!

Farbwaren und Lade: Josef Wolkerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Disfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb.

Installateur: Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengeräte, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eternit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflughöhre.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren: Josef Wolkerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren: Josef Wolkerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer: Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landesversicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Y. und Umgebung. Karl Kollmann, Niedmüllerstraße 7, Tel. 72.

Zither-Unterricht: Anton Wagner, staatl. gepr. Kapellmeister, erteilt theoretischen und praktischen Zitherunterricht.

Probieren geht über studieren. Also - Inserieren!